

# August Haselhoff - der „Richard Wagner“ von Berghofen

Im Jahre 1986, also vor 20 Jahren, kam eine Schallplatte heraus, die u.a. auch Liedgut aus der hiesigen Gegend enthalten sollte. Sie trug den Titel "Dortmund - musikalisches Portrait einer Stadt". Der Männergesangverein "Rote Erde Berghofermark" wählte dafür zwei Lieder des Berghofer Komponisten und Musikers August Haselhoff, einmal den Chorsatz "Genügen in der Heimat", den Haselhoff dem "Männergesangverein Berghofen" zum 50. Jubiläum im Jahre 1902 gewidmet hatte, und das Lied "Vorsatz". Wer kannte ihn noch, mehr als 40 Jahre nach seinem Tod?

Als Haselhoff 1945 starb, war er verarmt und vergessen. Nicht einmal ein Nachruf erschien, obwohl er in 21 Vereinen Ehrenmitglied bzw. Ehrenmitglied war. Freunde mussten ihn über den Zweiten Weltkrieg bringen, weil er nie fürs Alter vorgesorgt hatte. Aber Ruhm hatte er reichlich gesammelt, wenn auch Kritiker mit seiner gefühlvollen Art der Liedgestaltung und seinen konservativen Opern- und Konzertkompositionen nicht gerade freundlich umgegangen waren.

August Haselhoff wurde am 2. Dezember 1862 als Sohn des Bauern D.W. Haselhoff in Berghofen geboren. Schon in der Schule fiel seine hervorragende musikalische Begabung auf, die auch von seinem Lehrer Wilhelm Beckmann gefördert wurde. Mit 21 Jahren besuchte er das gerade gegründete Konservatorium in Sondershausen, an dem später auch Max Reger studierte.

Nach Abschluss seiner Ausbildung wurde er Musiklehrer in Hagen und erteilte sechs Jahre lang Unterricht in Gesang und im Klavier-, Geigen- und Flötenspiel. Diese Stellung hätte ihm ein sorgenloses Auskommen sichern können.

Aber er stellte fest, dass ihm das Unterrichten keine Zeit für seine eigentlichen Neigungen ließ, für das Komponieren und vor allem für seine geliebten Gesangsvereine. Kurzerhand gab er seine Lehr-



August Haselhoff (1862-1945).

tätigkeit auf und wurde freischaffender Künstler. Bei vielen Gesangsvereinen in der Umgebung führte er den Dirigentenstab und heimste auf den damals üblichen Sängerkonkurrenzen viele und hohe Auszeichnungen ein, die allerdings meist in Form von Pokalen, Kristallvasen und Ähnlichem überreicht wurden. Im Jahre 1912 gewann er mit den "Schwerter Männern" den Kaiserpreis, damals die höchste

Auszeichnung für Chöre, und nach dem Ersten Weltkrieg, der seine Laufbahn jäh unterbrach, feierte er bei Konzerten des "MGV Hörde 1847" rauschende Triumphe mit seinen Chorkompositionen. Er trug zwar den Titel "Musikdirektor", schwebte aber ständig in finanziellen Nöten.

Seine größeren Kompositionen, die Oper "Das Erntefest", die Symphonie in d-moll und seine 12 konzertanten Kompositionen, setzten sich nicht durch. Seine Chormusik, Heimat- und Liebeslieder, die den Geschmack des Publikums trafen, beherrschten jedoch die Wettstreite der damaligen Zeit. Sie kamen aber auch auf besondere Weise zu Stande. "Auf Spaziergängen im Berghofer- und Schwerter Wald", am Busen der Natur sozusagen, "notierte er auf die Manschette seines Ärmels die Grundthemen seiner Kompositionen", so erzählt Ingo Fiedler, auf dessen Informationen dieses Portrait zurückgeht.

Am Ende des Zweiten Weltkrieges starb August Haselhoff in dem Haus Berghofer Straße 245, in dem er seit 1908 gewohnt hatte. Heute erinnert eine Gedenktafel an ihn mit der Aufschrift: "In diesem Hause lebte und starb der Heimatkomponist August Haselhoff, geb. 2.12.1862, gest. 9.12.1945". August Dräger erzählte häufig: "August Haselhoff erinnerte uns an Richard Wagner mit seinem schlohweißen Haar und seiner aufrechten Haltung. Er genoss in Berghofen große Verehrung".